

Buchrezensionen

Jochen Legewie und Hendrik Meyer-Ohle (Hg.): *Japans Wirtschaft im Umbruch. Schlaglichter aus dem Deutschen Institut für Japanstudien.* München: Iudicium. 133 S. Kartoniert. ISBN 3-89129-446-8. Ca. ATS 150,-.

Schlaglichter sind, so lehrt uns Wahrigs Wörterbuch der deutschen Sprache, gebündelte Lichtstrahlen zum Zwecke der Hervorhebung eines bestimmten Objekts. Für Lichttechniker stellen Spots eine echte Herausforderung dar, da sowohl Schatteneffekte als auch konzentrische Unschärfen am Rand des Lichtkegels in Kauf genommen werden müssen. Das jüngste Buchprojekt des Deutschen Instituts für Japanstudien (DIJ) richtet nun gleich eine Scheinwerferbatterie von dreißig Spots auf einen riesigen Raum, der zudem noch ständig seine Form verändert. Es ist der Lichtregie hoch anzurechnen, daß die Schlaglichter der Einzelspots nicht von der Tiefe des Wirtschaftfraums verschluckt werden. Eindeutig geht es den Herausgebern nicht um Ausleuchtung (das geschah bereits im vergangenen Jahr mit dem Springer-Band *Die Wirtschaft Japans*), sondern eben um die selektive Beleuchtung ausgewählter Szenarien.

Im Rampenlicht der dreißig Einzelbeiträge von ehemaligen und derzeitigen Mitarbeitern und Stipendiaten des DIJ stehen Aspekte des polit-ökonomischen Systems, des Unternehmensbereichs, der Arbeitswelt und des Sozialsystems. Die schlaglichtartig behandelten Themen sind zu vielfältig, als daß sie in allen Einzelheiten vorgestellt werden könnten. Hier nur exemplarisch angeführt, umspannen die Beiträge ein weites Feld, das von Deregulierung und Verwaltungsreform, Forschungspolitik und Finanzarchitektur, Kernenergie und Abfallindustrie bis zu Personalmanagement und Standortdebatte, Jugendarbeitslosigkeit und illegaler Arbeitsmigration sowie Sozialstaat und Rentensystem reicht. Zu meinen persönlichen Favoriten zählen allerdings die anregenden Miscellen von Meyer-Ohle, die Rolle und Eigenheiten des Distributionssektors mit der thematischen Aufnahme des Einzelhandels in Spielsoftware und Spielfilm verbinden.

Die Auswahl orientiert sich letztendlich am Angebot: Die meisten der Beiträge sind während der vergangenen Jahre in der Zeitschrift *Japan Markt*

der Deutschen Industrie- und Handelskammer erschienen, wurden aber für diese Publikation auf den aktuellsten Stand gebracht. Dem ursprünglichen Medium angepaßt präsentiert sich der Stil: journalistische Nonchalance statt akademischer Penibilität, pointierte Deskription statt explorativer Analyse, Graphiken und Abbildungen statt Fußnoten und Literaturhinweisen, eben: Beleuchtung statt Erleuchtung. Die Form gereicht dem Buch durchaus nicht zum Nachteil. Jeder einzelne Artikel entwickelt sein Thema in leicht verständlicher Form, ohne auf die wissenschaftliche Verpflichtung zur Korrektheit zu verzichten. Im allgemeinen soll die Aufmachung wohl eher die Neugier von Neueinsteigern als die Bedürfnisse eines Fachpublikums bedienen. Vorkenntnisse sind zum unmittelbaren Verständnis nicht notwendig, schaden aber auch nicht, etwa um den weiteren Entwicklungszusammenhang zu verstehen, den eigenen Wissensstand zu aktualisieren oder Querverbindungen zu anderen Sachgebieten herzustellen, die in dieser Sammelmappe unterbelichtet bleiben.

Jeder Einzelbeitrag umfaßt nicht mehr als vier, fünf Druckseiten, auf denen eine in der Regel doch sehr komplexe Materie dargestellt werden muß. Das ist durchwegs gelungen. Bei aller Kürze vermitteln die Artikel in der Regel einen sympathischen und durchaus informierten Eindruck. Wer die ganzen 130 Seiten durchgelesen hat, wird vielleicht noch nicht mitdiskutieren können, hat aber einen guten Überblick zu aktuellen Veränderungen der japanischen Wirtschaft erhalten. Daß sich diese auf grundlegende Weise, die über Flickschusterei und Lippenbekenntnisse der Vergangenheit hinausgehen wird, verändert oder zumindest verändern muß, ist der allgemeine Grundtenor, der sich als roter Faden durch dieses Buch zieht. Damit werden die gerade im Genre der Fünf-Minuten-Lektüre verbreiteten Vorstellungen von Japans Wirtschaft als mobilitätsunfähiger Saurier konterkariert.

Bleibt noch die Frage offen, wer dieses Buch denn lesen sollte. Offensichtlich soll hier die Praxisrelevanz der Forschung am DIJ unter Beweis gestellt und Kontakte zur Wirtschaft geknüpft werden. So gesehen richten sich die Schlaglichter auch auf das Institut, maßgeblich auf seine Abteilung Wirtschaft, da die anderen am Standort vertretenen Dis-

ziplinen doch nur mit Streiflichtern berührt werden. Dem Ziel, Aspekte der Institutsarbeit einer breiten, interessierten Öffentlichkeit vorzustellen, dürfte nicht nur mit der "neuen, gefälligen Aufmachung" (DIJ-Direktion:7) geholfen sein, sondern auch mit dem konkurrenzlos niedrigen Kampfpfeis, der das

Buch zu einem idealen Geschenk unter jedem Weihnachtsbaum eines japanologischen oder Japan-interessierten Haushalts machen wird.

Wolfram MANZENREITER